



Weitere Methoden

Der Weg eines T-Shirts

Die Schülerinnen und Schüler vollziehen spielerisch den Produktionsweg eines T-Shirts nach. Sie durchlaufen im wörtlichen Sinne die Stationen: Vom Anbau der Baumwolle (z.B. in Indien) über das Spinnen der Baumwolle (z.B. in der Türkei oder Korea), das Weben oder Stricken und Färben oder Drucken der Stoffe (z.B. in China) und die Konfektionierung der Stoffe (z.B. in Bangladesh, Indien oder Vietnam) bis zum Verkauf des Endprodukts in Europa. Dabei



Die Kinder lernen den Fairen Handel als eine Handlungsalternative kennen.

Foto: Martina Sandermann

können die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie einschließlich der Folgen des Gebrauchs giftiger Farben für die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter und für die Umwelt zielgruppenangemessen thematisiert werden. Gegebenenfalls kann an dieser Stelle auch auf die Altkleiderthematik eingegangen werden. Außer der Produktionskette eines T-Shirts bietet sich auch der Weg anderer alltäglicher Kleidungsstücke wie der einer Jeans, einer Socke oder einer Fleece-Jacke an.

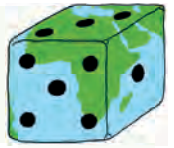
Rotierendes Partnergespräch

Die Kinder sitzen in einem Innen- und in einem Außenkreis. Jeweils zwei Kinder sitzen sich gegenüber. Eines beginnt, Gedanken und Vorschläge zum Thema zu äußern, das andere hört dabei aufmerksam zu und wiederholt anschließend das Gesagte. Nun wird gewechselt und das andere Kind trägt vor. Anschließend rücken die Kinder im Innenkreis gegen den Uhrzeigersinn und die Kinder im Außenkreis im Uhrzeigersinn einen Platz vor und tauschen sich mit ihrem neuen Gegenüber aus. Je nach Umfang des Themas kann der Austausch nach drei oder viermaligem Weiter-rücken beendet werden.

Standbild bauen

In Kleingruppen haben die Kinder den Auftrag, ein Standbild zu einem Thema zu bauen. Die anderen Klassenkameraden können dann raten, was mit dem Bild verdeutlicht werden soll, bevor die Gruppe selbst ihre Intentionen erklären.

Auch wenn die Aufgabe ein gewisses Abstraktionsniveau von den Kindern erwartet, sind ihre Darstellungen oft sehr kreativ und anregend.



Barometer-Diskussion oder Streitlinie

Auf dem Boden wird mit Kreppband eine lange Linie geklebt und beide Endpunkte werden mit zwei Antwortextremen gekennzeichnet. Die Kinder haben nun die Aufgabe, selbst Stellung zu beziehen und sich entlang der Linie zu positionieren. Wer möchte, hat Gelegenheit seinen Standpunkt zu erklären. Die Kinder lernen hier, ihrer eigenen Meinung Raum zu geben. Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein Thema oder auch als Abschluss. Zudem wird die Vielfalt der verschiedenen Erfahrungen, Meinungen und Gefühle bezüglich eines Themas deutlich.

Spiel zu den Kinderrechten

Kinder haben nach internationalem Recht überall auf der Welt, in jeder Familienform und jedem Alter bestimmte Rechte (Recht auf Bildung und Ausbildung, auf Freizeit, Spiel, Erholung etc.). Das Prioritätenspiel „Aufbruch in ein neues Land“ ermöglicht den Kindern, sich ausgehend von ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen, die Rechte kennen zu lernen und über ihre Bedeutung nachzudenken.

Die Kinder stellen sich vor, sie fahren mit dem Schiff auf einen neuen Kontinent. Um dorthin zu gelangen, müssen sie Dinge über Bord werfen, die nicht lebensnotwendig sind. Die Kinder lernen so zwischen Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden und den Zusammenhang zwischen menschlichen Bedürfnissen und Menschenrechten zu erkennen. Die Übung befindet sich im Compasito-Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) und unter www.compasito-zmrb.ch.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz kann dabei helfen, demokratische Grundregeln in der Gruppe einzuführen. Nach bestimmten Regeln (Wenn eine(r) redet, hören alle anderen zu; Niemand wird ausgelacht usw.) werden regelmäßig Probleme und Wünsche in der Gruppe besprochen. Die Kinder lernen hierbei, ihre eigenen Gefühle zu formulieren und sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen bzw. können erkennen, dass aus formulierten Bedürfnissen Wirklichkeit werden kann.

Schicksalsrad

Für ein Stadtteil- oder Schulfest kann gemeinsam mit den Kindern ein Schicksalsrad (in Anlehnung an ein Glücksrad) gebaut werden. Über ein Los erfahren die Kinder (und Erwachsenen), in welcher Rolle sie ihr Leben gestalten können. Das Los enthält Informationen über ein Land, den Lebensalltag und Tätigkeitsfelder der Kinder. Symbolisch können dann auf Zeit unterschiedliche Arbeiten beziehungsweise Hobbys ausgeführt bzw. kann ausgeruht werden. Anschließend tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus: Wer ist zufrieden mit der Rolle, die ihr/ihm das Schicksal zugespielt hat? Was müsste sich in der Welt ändern, damit ich in dieser Rolle zufrieden bin?



Bei der Vorbereitung sollte die Anzahl der jeweiligen Rollen sich an der Bevölkerungsverteilung orientieren. Bei der Auswahl der Beispiele sollte darauf geachtet werden, die Vielfalt von Lebensrealitäten in allen Ländern sichtbar zu machen. Die Beispiele aus NRW / Deutschland sollten Kinder aus reichen ebenso wie aus ärmeren Familienverhältnissen darstellen, Kinder mit einer oder mit mehreren Muttersprachen, Kinder vom Land und aus der Stadt. Gleiches gilt für Rollen, die Kindern in Norwegen, Indien etc. zugeschrieben werden.

Beispiel:

Junge in Indien: Maithili und Hindi, Schuhe putzen und iPod-Spiele

Junge in Polen: Polnisch, Blockflötenunterricht und iPod-Spiele

Mädchen in Deutschland: Sorbisch und etwas Deutsch, Hilfe im Haushalt, iPod-Spiele

Erwachsene Person in Deutschland: Deutsch und Türkisch, Bayerische Volksmusik hören, Jodeln usw.

Materialhinweise

- Smith, David J./ Armstrong, Shelagh: Wenn die Welt ein Dorf wäre.
Wien: Jungbrunnen Verlag, 2002.
- Welthaus Österreich: Welt.Sichten: Verkehrte Welt?
Weltkarte Format: A0, 2010.